

Der Platz - das Herz der Stadt

Von Veronika Meissnitzer

entnommen dem Buch „Der Platz, die Menschen, die Stadt“

Er war und ist das lebendige Herz von Klagenfurt. Aus ihm wuchs die Kärntner Landeshauptstadt, er war Zentrum des gesellschaftlichen, politischen geistigen und kulturellen Lebens. Die Menschen haben ihn geprägt, seine Form und Faszination aber nicht verändert. Der Alte Platz war und ist das Zentrum der Stadt. Und einst - da war er die Stadt selbst. Begonnen hat alles im Jahr 1246. Herzog Bernhard von Spanheim war mit der Stadtgründung seines Vaters Hermann nicht zufrieden. Das „Forum Chlagenvurth“, zwischen 1193 und 1199 erstmals urkundlich erwähnt, lag am Fuß des Spitalberges, am Ufer der Glan, direkt im Überschwemmungsgebiet. Der sumpfige Boden und die ständigen Überflutungen waren keine idealen Vorbedingungen für die ehrgeizigen Pläne, die der Spross aus dem rheinfränkischen Geschlecht der Spanheimer hatte. Er wollte an der Kreuzung der Ost-West- Verbindung mit dem wichtigen Nord-Süd-Weg über den Loibl einen befestigten Handelsstützpunkt schaffen - als Konkurrenz zum bambergischen Villach, wo bis dahin die Haupthandelsstraße verlief. Zwischen 1246 und 1252 hieß es für das kleine Forum Chlagenvurth umsiedeln. Herzog Bernhard verlegte seine Stadt einen Kilometer südlich, auf eine trockene Schotterplatte. Es war das Gebiet des heutigen Alten Platzes.

Und viel mehr als diesen Alten Platz umfasste das damalige Klagenfurt auch nicht. Es gab rechts und links des Straßenzuges Häuserzeilen und je ein Tor im Westen und Osten der Stadt. Eine sechs Meter hohe Mauer und ein zehn Meter breiter Graben dienten zur Befestigung.

Den vorhandenen Markt-Straßenraum - der Alte Platz war durch Jahrhunderte hindurch beides - wollte man optimal nützen. Schmale, in der Ausdehnung aber tiefe, Parzellen wurden angelegt und es entstanden die so genannten Ackerbürgerhäuser. Marktseitig, also zum Platz hin, befand sich das Arbeits- und Wohnhaus, außenseitig das Wirtschaftsgebäude. Das eigentliche „Stadtgebiet“ umfasste 370 Meter Länge und mit der Nord-Südverbindung von Kramer- und Wiernergasse eine Breite von 180 Metern. Bad-, Renn-, und Pfarrgasse dienten lediglich als „Renngassen“ im wahrsten Sinne des Wortes. Es galt vom Alten Platz aus möglichst rasch die Ringmauern besetzen zu können.

Die Gebäude waren ursprünglich aus Holz und Stroh, nur selten gab es gemauerte Erdgeschoße. Erst im 16. Jahrhundert, nach wiederholten Bränden „versteinerte“ das Zentrum. Durch die herrschenden Besitzverhältnisse aber musste das Grundkonzept der Platzanlage gewahrt bleiben und blieb es bis in die heutige Zeit.

Die Hausreihen am Alten Platz wirken noch heute streng geschlossen, homogen und aufeinander abgestimmt. Die Absicht ist noch immer spürbar: auf wenig vorhandenem Raum möglichst viele Gebäude unterzubringen.

Etwa 700 Einwohner hatte das kleine Klagenfurt rund um den Alten Platz im 13. Jahrhundert. Und die Spanheimergründung hatte einiges zu überstehen: Türkeneinfälle, Heuschreckenplagen, Erdbeben und Feuersbrünste. 1514 war Klagenfurt total abgebrannt und die Landstände (Prälaten und Adel) überredeten Kaiser Maximilian ihnen doch die Stadt zu schenken. Der Kaiser stimmte zu mit der Auflage aus der Brandruine eine moderne Festung zu machen. Die Bürger waren von dem Sonderfall in der deutschen Rechtsgeschichte nicht begeistert, immerhin sollten sie alle ihre Rechte verlieren. Doch es nützte nichts. Der Alte Platz wurde Schauplatz des erfolglosen Aufbegehrens der Bürger gegen die Landstände. Wie die „Klagenfurterische Chronik von Paul Kheppiz in Reimen berichtet, erzwangen sich am Dreinagelfreitag des Jahres 1519 am Ostende des Platzes Truppen der Landstände Einlaß in

die Stadt. Nach etlichem Hin und Her und eingehender Beratung gaben die Bürger auf und öffneten das Tor. Am Alten Platz mußten sie dann schwören, die Landschaft als neuen Herrn anzuerkennen. („Alda miessen sie alle einhöllig schwören der Lantschaft iern nöbn herrn“) Auf dieses Ereignis weist heute noch eine Tafel hin.

Die Landstände nahmen ihr Versprechen an den Kaiser ernst und begannen ihre Stadt auszubauen. Für diese Pläne aber reichte das Gebiet der kleinen Altstadt mit dem Alten Platz als Zentrum nicht aus - eine neue Stadt sollte her. Aus Italien, wo damals die besten Baumeister der Welt zu Hause waren, holten sich die neuen Stadtherren Domenico de Lallo. Der Mann aus Lugano sorgte mit einer großzügigen Planung für die modernste Stadtanlage Österreichs.

Wer nun glaubt, damit endet die Bedeutung des Alten Platzes als Herz der Stadt irrt. Auch für ihn begann eine neue Ära. Der italienische Architekt bezog die Spanheimergründung in seine quadratische Stadtanlage mit ein. Die Stadt erhielt zwar den Neuen Platz, der Alte Platz aber etablierte sich nun erst so richtig als gesellschaftliches und politisches Zentrum. Jetzt gehörte es zum guten Ton in Klagenfurt ein Stadtpalais zu haben. Auf den mittelalterlichen Grundrissen entstanden nun Feudalbauten, die teilweise an italienische Palazzi erinnern wie zum Beispiel das Alte Rathaus (Alter Platz 1) oder die Goldene Gans, vermutlich auch einmal für einige Zeit Rathaus. Mit und nach de Lallo kamen noch viele italienische Baumeister und Handwerker in die Stadt. Rund um den Alten Platz ist ihr Einfluss besonders deutlich spürbar: die Hofseiten Gänge der einstigen Ackerbürgerhäuser wurden erschlossen, Arkadenhöfe geschaffen, die heute die wertvolle Bausubstanz der Altstadt bilden.

Hier hatten Adelsfamilien wie die Welzer, Goess, Ungnad, Seenuß, das Stift Bamberg und der deutsche Ritterorden ihren Stadtsitz, hier war das städtische Rathaus (bis 1739 vermutlich das Haus Nummer 23). Danach wurde das ehemalige Welzer Palais vom Stadtmagistrat erworben. Übrigens war die hohe Verwaltung in nur einem Jahr der dritte Besitzer.

Trotz der Adelsniederlassungen zeigte der alte Platz zeigte eine gute Durchmischung. Viele Häuser gehörten Handwerkern und Gewerbetreibenden. Bis 1827 haben sich dann die Besitzverhältnisse noch stärker gewandelt. Adelsitze gab es zu dem Zeitpunkt nur mehr wenige, dafür Hausbesitzer die Gewerbe aller Art betrieben: Gasthöfe, Kaufläden, Zuckerbäcker, Riemen und viele andere sorgten für Belebung im ältesten Bereich der Stadt. Und dazu gab es weiter den Wochenmarkt, auf dem die Bauern aus der Umgebung ihre Produkte feilboten. Er war die beständigste Einrichtung auf dem Alten Platz - von der Stadtgründung bis in unser Jahrhundert.

Doch nicht nur gewerbliche Impulse kamen vom Herzen der Stadt, auch viele geistige und politische.

So wohnte im Haus Nummer 10 der Journalist, Schriftsteller und Priester Vinzenz Rizzi (1816-1856). In diesem Haus entstand der Plan für die erste Tageszeitung in Klagenfurt und hier begann vermutlich auch der erste „Pressekrieg“ der Landeshauptstadt. „In diesem Wohnzimmer versammelten sich fast täglich seine Freunde zu gelehrten „Disputationen“berichete 1890 Stadtchronist Urban Ehrlich. Rizzi war von Ferdinand Kleinmayer 1851 nach Klagenfurt geholt worden und übernahm die Redaktion der Klagenfurter Zeitung und der „Carinthia“. Rizzi war ein Mann der modernen Zeit, er bewunderte die Revolution 1848 und ihre Ideale, trat für die Zivilehe ein, für eine Reformierung der Kirche und die Trennung von Staat und Kirche. In seinem Haus am Alten Platz trafen sich die Freidenker, hier brütete er als Journalist über seiner Arbeit. Und hier mögen auch Kleinmayer und Rizzi den Plan für die erste Tageszeitung der Stadt gefaßt haben. Ab 1. Jänner 1855 jedenfalls erschien die „Klagenfurter Zeitung“ täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. Der Inhalt sollte moderner, vielfältiger sein und durch ein Feuilleton erweitert werden. Dafür wurde die seit 1811 als Beilage erscheinende „Carinthia“ aufgegeben. Wenige Monate später war die Carinthia als eigenständiges Blatt, redigiert von Rizzis Kontrahenten Simon Martin Mayer wieder da. Damit gab es in der Landeshauptstadt den ersten Pressekrieg.

Heute würde man sagen Boulevard oder nicht Boulevard, war damals die Frage. Mayer kritisierte den leichten, scherzhaften Ton im Feuilleton der Klagenfurter Zeitung zu dem ernste Inhalte und heimatverbundene Interessen nicht passen würden. Rizzi konterte mit spitzer Feder: Patriotismus habe niemand gepachtet, auch nicht die Carinthia. Neben dem Scherz könne der Ernst sehr gut bestehen. Nur das Langweilige, Aufgedunsene, das innerlich Hohle würden das Komische fürchten. Wer seines Stoffes Herr geworden sei, behandle ihn leicht, man müsse nicht jedem Artikel den Schweiß der Arbeit ansehen.

Ziemlich genau 100 Jahre vor Rizzi wollte man den Schreiberlingen den Garaus machen. An einem Oktobertag des Jahres 1751 wurde am Alten Platz unter Trommelwirbel eine Ankündigung der Kaiserin Maria Theresia verlesen. Ihre kaiserliche Majestät setzte ein Kopfgeld von 100 Dukaten in Gold für die Denunzierung der „boshafften“ Schreiber aus, die handgeschriebene und bei der Bevölkerung sehr beliebte Zeitungen verfassten.

Ein weiterer für das Geistesleben Kärntens ebenfalls sehr wichtiger Mann, verbrachte auch viele Jahre am Alten Platz: Karl Morree (1832-1897). Er schrieb Schwänke, Possen und Volksstücke, die auf österreichischen und deutschen Bühnen gespielt wurden. Mit dem Stück „S'Nullerl“, ein Werk in dem er auch das soziale Elend betrachtet, feierte er seinen größten Theatererfolg. Morree verfasste ebenso das „Kärntnerische Sprach- und Konversationslexikon“. Vom Alten Platz zog es ihn nach Graz, wo er politische Karriere machte.

Auch bekannte Politiker waren am Alten Platz beheimatet. 1865 wird Leopold Nagel vom alten Klagenfurter Handelshaus „Die blaue Kugel“ am Alten Platz Bürgermeister. Schon 1860 hat er sein Geschäft verkauft, um sich nur mehr dem Gemeinwohl zu widmen. Als Bürgermeister fordert er die Übergabe aller von den Landständen im öffentlichen Interesse errichteten Bauten an die Stadt. Und er bekommt sie auch: Theater, Feuerwehredepot, Wasserleitung, alle öffentlichen Brunnen und Denkmäler gehen in den Besitz von Klagenfurt über. Unter seiner Ära gibt es die erste Volkszählung. Ergebnis: 15.295 Einwohner. 1870 tritt er zurück. Bei der städtischen Wachhütte am Feuerbach stürzte das Dach unter der Schneelast ein, drei Wäscherinnen wurden getötet, zwei schwer verletzt. Die Öffentlichkeit machte den Bürgermeister verantwortlich: er habe keine Vorsorge für die Schneeräumung von Dächern und Straßen getroffen.

Ein Jahr, von 1905 bis 1906, leitete Franz Suppan die Geschicke der Stadt. Ihm gehörte ein Bank- und Wechselgeschäft im Haus Alter Platz 7 und auch die Goldene Gans war in seinem Besitz. In den städtischen Schulen wird damals der schulärztliche Dienst eingeführt. Beide Bürgermeister hatten keinen langen Weg zu ihren Amtsräumen, denn der Alte Platz war das politische Zentrum. Bis 1920 fielen die Entscheidungen für die Stadt im Haus Nummer 1, dem Alten Rathaus. Hier wurde im Sitzungssaal über das Aussehen der neu geplanten Stauderhauses am Heiligengeistplatz gestritten und diskutiert, hier gingen die Wogen hoch als Bürgermeister Dr. Gustav Ritter von Metnitz (1909 - 1915) ein städtisches Elektrizitätswerk bauen und so auch für den Ausbau der elektrischen Straßenbahn vorsorgen wollte. Man entschied sich nach hitzigen Debatten dem Bürgermeister zu folgen, der vorrausschauend schon weit größere Pläne hatte: die Erweiterung der Stadt bis zum Wörther See.

Und im Haus Alter Platz Nummer 1 überstand der Gemeinderat 1919 auch die schweren Tage für Klagenfurt während der Besetzung durch die jugoslawischen SHS-Truppen. Schon am 3. Juni dieses Jahres war der Gemeinderat für permanent erklärt worden. Das hieß zwei Sitzungen pro Tag (meist vertrauliche) und sechs Gemeinderäte mussten permanent Nachtdienst machen. Am 6. Juni wurde Klagenfurt besetzt.

1920 hatte das Alte Rathaus ausgedient, man die Stadtverwaltung übersiedelte in das eingetauschte Palais Rosenberg auf dem Neuen Platz.

Erster Weltkrieg, Zwischenkriegszeit, Zweiter Weltkrieg machten dem Alten Platz schwer zu schaffen. Auch im Herzen von Klagenfurt herrschte Not und Elend, zerstörten Bombenangriffe wertvolles Kulturgut, wurden Menschen von den Nazis verjagt, deportiert und ermordet. So wurden einige Familienmitglieder des Modehauses Preis am Alten Platz in den grauenhaften Nazi-KZ's ermordet.

Nach Kriegsende gab es am Alten Platz eine ständige Aufwärtsentwicklung. Zuerst wurden die Kriegsschäden beseitigt, dann nahm der Handel wieder seinen Lauf.

In den nächsten Jahrzehnten war das historische Herz der Stadt gleich zweimal viel gerühmtes Beispiel für ganz Österreich. Hier entstand 1969 die erste Fußgängerzone Österreichs und hier begann 1970 das große Abenteuer der Altstadtsanierung. Und es war damals ein kostspieliges Abenteuer. Immerhin herrschte noch vielfach die Meinung, neu bauen ist schöner und billiger als Altes zu sanieren. Die ersten restaurierten Fassaden auf dem Alten Platz, der erste restaurierte Innenhof, jener der Goldenen Gans, zeigten aber rasch Wirkung. Vom Alten Platz ausgehend wurde die gesamte Klagenfurter Altstadt sorgfältig saniert, Innenhöfe entkernt und durchgängig gemacht, Passagen errichtet, Und die Altstadt mit Leben erfüllt. Dafür gab es schon dreimal das begehrte Europa-Nostra-Diplom, eine Auszeichnung des Europarates für die Erhaltung historischer Werte.

Mit der gelungenen Restaurierung bietet der Alte Platz heute auch den stimmungsvollen Rahmen für innerstädtisches Einkaufserlebnis. Die Tradition des Handelszentrums wurde über Jahrhunderte bewahrt und jetzt sogar verstärkt. Und das unterscheidet den Alten Platz sicherlich von den Kernbereichen anderer Städte, die in höchster Gefahr sind total zu veröden. Wieder ein Blick zurück: um 1500 hatte der Alte Platz den größten Anteil am Geschäftsleben der Stadt. Um 1970, in einer stark gewachsenen Stadt zählt die Fußgängerzone zu den umsatzintensivsten Geschäftsbereichen der Altstadt innerhalb der Ringe. 1987, in der Zeit wo sich in den Randgebieten überall Einkaufszentren niedergelassen haben, machen hier 20 Prozent der Klagenfurter Geschäfte 20 Prozent des Handelsumsatzes. Eine stolze Bilanz. Eine Bilanz, die Stadtverwaltung, Stadtregierung, Bürger und Kaufleute erzielt haben.

Die Nutzung des Alten Platzes hat sich im Lauf der Jahrhunderte gewandelt - als Marktplatz und Kommunikationszentrum Nummer 1 ist er sich treu geblieben. Wie die Menschen diesen Platz nutzten, hing immer ein wenig von der Zeit ab. Auch heute. In den Gebäuden Alter Platz 1 bis Alter Platz 35 werden keine politischen Entscheidungen mehr getroffen, trotzdem ist der Platz Zentrum des städtischen Lebens. Heute will man Stadtleben genießen. Das bedeutet einkaufen, bummeln, rasten. Einfach innehalten und städtisches Leben erleben. Städtisches Leben, das noch den Hauch der Vergangenheit spüren läßt, wo man innehalten kann. Der Alte Platz ist ein Stadtzentrum im Trend der Zeit. Das war er immer und wird es wohl immer bleiben. Das lebhaft schlagende Herz einer Stadt, in der alt und modern mit Fingerspitzengefühl vereinigt wurden.